

Mehr Busse zum Schulanfang

BAYREUTH. Für den Beginn des neuen Schuljahres hat der Landkreis Bayreuth ein Verstärkerbuskonzept entwickelt, das zu einer Fahrgastentlastung in den Schülerbussen beitragen soll. Insgesamt 13 zusätzliche Busse werden früh und mittags im Einsatz sein, davon drei in Pegnitz, zwei in Weidenberg und acht rund um Bayreuth; insgesamt mache das 1400 zusätzliche Sitzplätze, heißt es in einer Mitteilung des Amtes. „Corona verlangt besondere Maßnahmen“, wird Landrat Florian Wiedemann darin zitiert: Hygienemaßnahmen im öffentlichen Busverkehr seien bedeutsam. „Mit unserem Verstärkerbuskonzept setzen wir alle Hebel in Bewegung, dass besonders im Schülerverkehr die Söder-Initiative, übervolle Busse zu vermeiden, realisiert wird.“

Die Nahverkehrsplanung des Landkreises schaffe hierzu die erforderlichen Voraussetzungen. Stehplätze sollen künftig die absolute Ausnahme bleiben, obligatorisch gilt der Mund-Nasen-Schutz in allen Bussen, Lüften ist selbstverständlich. Die Verstärkerbusse sind vorerst befristet bis zum Beginn der Herbstferien Ende Oktober. Wie es danach weitergeht, ist pandemieabhängig.

Landrat Wiedemann dankt den regionalen Verkehrsunternehmen, die in dieser „für alle schwierigen Zeit“ Busleistungen in das Verstärkerkonzept eingebracht haben und damit „einmal mehr“ ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis stellten. Seitens des Landratsamtes und auch der Busunternehmen hat man sich für die Betriebsphase auf ein Monitoring verständigt, das die Verantwortlichen schnell in die Lage versetzt, umgehend auf unvorhergesehene Situationen mit zusätzlichen Bussen zu reagieren. red

KURZ NOTIERT

AUFSESS

Der Gemeinderat tagt am Dienstag, 8. September, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus. Aus der Tagesordnung: Behandlung von Bauanträgen, Änderung der Geschäftsordnung; Verfügnungsrahmen für den Bürgermeister; Änderung der Satzung zur Regelung von Fragen des örtlichen Gemeindeverfassungsrechts. red



Getrennter Ausgang und Eingang, Abstandsregeln und Mundschutz – und schon funktioniert ein Markttreiben, wie beim Künstlermarkt in Bad Berneck. Foto: Harald Judas

Endlich mal wieder Markt

Unter freiem Himmel weniger problematisch: Künstlermarkt in Bad Berneck

BAD BERNECK
Von Harald Judas

„Das Wetter ist optimal und man kommt endlich mal wieder raus“, freut sich Angelika Krauß, eine Besucherin aus Fürth, derzeit zur Kur im Fichtelgebirge. Mit Hunderten anderen besuchte sie den Künstlermarkt am Bad Bernecker Anger.

Der Künstlermarkt war als Ersatz für den eigentlich wie in den vergangenen Jahren in der Bärenhalle Bindlach angesetzten Termin vorgesehen worden. „Ich kenne die Gegend und habe mir überlegt, wo auf Plätzen Märkte möglich wären“, erklärt die aus Wonnees stammende Münchenerin Ramona Bigl, die den Markt organisiert. Denn Veranstaltungen sind weiter deutlich unproblematischer abzuhalten,

wenn sie unter freiem Himmel stattfinden.

Sie nutzt die Möglichkeit, den Kunsthandwerkern wenigstens jetzt im Spätsommer noch einige Termine anzubieten. Ramona Bigl lobt dabei die Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Berneck. Als es darum ging, ein Hygienekonzept zu entwickeln, habe es eine gute Zusammenarbeit gegeben.

Am Bad Bernecker Anger gab es einen getrennten Eingang und Ausgang und mit Pfeilen auf dem Asphalt gekennzeichnete Laufrichtungen in den Gassen zwischen den Kunsthandwerkern. Dass zudem an den Ständen mit Verpflegung nur Speisen zum Mitnehmen gereicht wurden, gehört ebenfalls zum Konzept. Jede Art von Ansammlung zu vermeiden, war der Hintergedanke.

„Wenn es zu dicht wird, wird der Zugang zum Platz eine Zeit lang geschlossen“, erklärt Bigl. Verzicht wurde auch auf Aktionen für Kinder, praktisch auf alles, das zu Ansammlungen führen konnte. „Abstand halten und Mund-Nase-Schutz“ waren weitere Kriterien.

Bigl freut sich, dass sie mit den bayernweit veranstalteten Märkten wieder loslegen durfte, nachdem es im März von einem Tag zum anderen vorbei war. Nach Schwarzenbach/Saale vor zwei Wochen, war Bad Berneck nun der zweite Termin nach dem Lockdown. 77 Aussteller aus Bayern und Thüringen ließen sich gerne in die Kurstadt locken.

Bedenken bei den Besuchern gab es offenbar keine, von mangelndem Interesse keine Spur: „Für die

Urlaubszeit ist es wie immer“, sagte Heinz Kober, ein Korbflechter aus Lichtenfels, der darauf baute, dass gegen Mittag und gegen 15 Uhr am meisten los sein würde.

Dass es endlich wieder losging mit Märkten, freute auch Manuela Warmuth von der Brandmalerei Warmuth in Bindlach. „Wir machen sonst so 25 bis 30 Märkte, heuer sind es bis jetzt zwei“, sagt Hubert Waldhauer aus Thurnau, der Bierdeckel, Servietten oder auch Taschentücher bedruckt und für den Märkte generell eine wichtige Werbemöglichkeit sind.

Mit dem Zuspruch der Leute war Veranstalter Ramona Bigl jedenfalls sehr zufrieden. „Ich finde keine Worte, es sind so viele Leute da, und sie sind so glücklich, dass mal wieder was stattfindet“, so Bigl.

Gemeinderat tagt heute

BINDLACH. Der Gemeinderat Bindlachs tritt heute, Montag, 7. September, um 19 Uhr in der Bärenhalle zu einer Sitzung zusammen.

Die Tagesordnung beinhaltet diese Punkte:

- > Kita-Zentrum Bindlacher Berg; Sachstandsbericht und Auftragsvergaben.
- > Änderung des Baubauungsplans Nr. 18 „Industriegebiet Süd“; Abwägung der eingegangenen Stellungnahmen und Billigung des Entwurfs und Freigabe zur Bürger- und Behördenbeteiligung
- > Sanierung und Teilneubau Staudenzentrum Haselhof; Aufhebung der Ausschreibung für die ursprüngliche Planung.
- > Umgestaltung der Staatsstraße 2460 in der Ortsmitte.
- > Vollzug des Kommunalabgabengesetzes (KAG); Neuerlass einer Gebührensatzung über die Benutzung der Leichenhallen.
- > Verkehrsberuhigung des Lehengrabens während der Sanierung der St 2460 in der Ortsmitte. red

Polizei sucht Zeugen

ALTZIRKENDORF/KIRCHENTHUMBACH. Im Zeitraum vom 27. August gegen 16 Uhr bis 28. August gegen 8.30 Uhr kam es auf dem Rastplatz Altzirkendorf an der Bundesstraße 470 bei Kirchenthumbach zu einer Sachbeschädigung am dortigen Hinweisschild „Rastplatz – bitte sauberhalten“. Ein bislang unbekannter Täter beschädigte das Hinweisschild, so dass es nun verbogen ist und der Rahmen teils abgerissen wurde. Die Schadenshöhe beläuft sich auf etwa 200 Euro.

Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Eschenbach, Telefonnummer 0 96 45/9 20 40, in Verbindung zu setzen. red

Internetradio mit Luchs „Julchen“

FICHELBERG. Am Dienstag, 8. September, um 19 Uhr gibt es bei Radio Ochsenkopf wieder den „Treffpunkt“. Den Hörern werden unter www.radio-ochsenkopf.de abwechslungsreiche und interessante Berichte und Interviews über Themen rund um den Ochsenkopf und das Fichtelgebirge geboten. Ein Thema der Sendung ist der Forstbetrieb Fichtelberg der Bayerischen Staatsforsten. Im Treffpunkt erklärt der Stellvertretende Forstbetriebsleiter Martin Hertel, wie die Staatsforsten organisiert sind und welche Aufgaben der Forstbetrieb Fichtelberg hat. Dabei gibt es auch Neues zu Luchs „Julchen“, der vor wenigen Wochen in der Nähe von Weidenberg ausgewildert wurde. red

Alle Kälber verkauft

BAYREUTH. Beim Kälbermarkt in Bayreuth am vergangenen Donnerstag wurden 14 (verkauft 14) männliche Zuchtkälber und zehn (verkauft zehn) weibliche Zuchtkälber sowie 954 (verkauft 954) männliche und 84 (verkauft 84) weibliche Nutzkälber aufgetrieben. Bei einem Durchschnittsgewicht von 93 Kilo der männlichen und 78 Kilo der weiblichen Zuchtkälber sowie 85 Kilo der männlichen und 78 Kilo der weiblichen Nutzkälber, wurden pro Kilogramm 8,24 Euro für männliche und 2,96 Euro für weibliche Zuchtkälber sowie 5,57 Euro für männliche und 2,81 Euro für weibliche Nutzkälber bezahlt. Der nächste Kälbermarkt findet am 17. September, 1. Oktober, der nächste Zuchtkälbermarkt weiblich am 2. Oktober in der Adolf-Wächter-Straße 9 in Bayreuth statt. red

CSU: Seilbahn-Investitionen alternativlos

Klausurtagung der Kreistagsfraktion am Ochsenkopf – Bahnerneuerung alleine reicht nicht

BISCHOFSGRÜN
Von Stephan Herbert Fuchs

Der geplante Bau einer neuen Seilbahn am Ochsenkopf stand im Mittelpunkt der Klausurtagung der CSU-Kreistagsfraktion in Bischofsgrün. Vor der Zusammenkunft im Hotel Kaiseralm trafen sich die Kreisräte an der Talstation Nord, wo Betriebsleiter Andreas Schreyer den Stand der Dinge erläuterte. Der Bau einer neuen Seilbahn von Bischofsgrün aus auf den Ochsenkopf gilt als Leuchtturmprojekt für die gesamte Region, er wird nach ersten Schätzungen auf etwa 26 Millionen Euro beziffert.

Geplant sind nach den Worten von Betriebsleiter Schreyer geschlossene Gondeln, die im Ganzjahresbetrieb laufen sollen und insbesondere auch Fahrräder, Rollstühle, Schlitten und Kinderwagen aufnehmen können. Während aktuell 109 Zweier-Sessel in Betrieb sind, würden bei der Realisierung 50 bis 60 Gondeln ausreichen. Dadurch werde die Bahn auch für Kinder und Jugendliche attraktiver, da derzeit für die Fahrt ohne Aufsichtsperson ein Mindestalter von zwölf Jahren erforderlich ist. Vor allem bei Gruppen sei dies im Moment problematisch. Auch Rettungstransporte wären bei den neuen Gondeln weitaus einfacher.

Den Einwand, dass Skifahrer ihre Bretter abschallen müssen, ließ der Betriebsleiter nicht gelten. Dafür sei die Fahrzeit deutlich kürzer. Außerdem soll die neue Seil-

bahn auf den Ganzjahrestourismus und nicht nur auf den Winter abzielen. Kabinen böten dabei den optimalen Schutz vor Wind und Wetter.

Laut Schreyer fährt die alte Anlage seit ihrer Inbetriebnahme vor 30 Jahren rund 2500 Betriebsstunden pro Jahr. Die Bauzeit für eine neue Seilbahn bezifferte er auf etwa ein Dreivierteljahr. In dieser Zeit stünde für die Besucher des Ochsenkopfs zumindest von der Nordseite aus keine Bahn zur Verfügung. Von einem Projekt, das den

gesamten Landkreis bewegt und das für die gesamte Region von großer Tragweite ist, sprach der Fraktionsvorsitzende Franc Dierl (Speichersdorf). Mit der Erneuerung der Bahn werde es allerdings nicht getan sein. Notwendig sei vielmehr ein komplettes Management und Marketingkonzept. Für die Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer ist die Investition in eine zukunftsorientierte Nachfolgelösung alternativlos. Offene Fragen müssten rasch geklärt werden. Guido Schreiner vom Hotel Kaiseralm be-

zeichnete die Bahn als essenziell für seinen Betrieb. Er rief dazu auf, die Attraktionen auf und rund um den Ochsenkopf besser zu verknüpfen. Wenn die Bahn ein Jahr lang stillsteht, werde das für ihn die zweite Herausforderung nach Corona binnen kürzester Zeit. Die dringende Notwendigkeit einer neuen Seilbahn machte der stellvertretende Landrat Klaus Bauer daran fest, dass die Wartezeiten in den zurückliegenden Jahren ständig gestiegen seien. „Wir müssen aufpassen, dass uns die Wintersport-

gebiete im benachbarten Tschechien und im Erzgebirge nicht den Rang ablaufen.“

Als großen Fortschritt bezeichnete Betriebsleiter Schreyer den „Alpine Coaster Ochsenkopf“. Seit August 2015 Sorge die neue, zwei Millionen Euro teure Allwetterrodelbahn bei der Talstation Nord für Aufsehen und habe die Besucherzahlen von bisher rund 100 000 auf 150 000 pro Jahr in die Höhe geschraubt. „Die Einnahmen waren deutlich höher als sämtliche Prognosen“, so der Betriebsleiter. Der Coaster ermöglicht schon während der gut 700 Meter langen Bergaufahrt atemberaubende Ausblicke auf das Fichtelgebirge, ehe sich die Besucher in die über 1000 Meter lange und überaus abwechslungsreiche Abfahrt stürzen können. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 40 Stundenkilometern, die zurückgelegte Höhendifferenz bei 140 Metern.

Nicht geöffnet werden konnte bislang aufgrund der Corona-Problematik die alte Sommerrodelbahn. Im Gegensatz zum „Alpine Coaster“ kann sie bei Regen ohnehin nicht betrieben werden. Ins Gespräch brachte Betriebsleiter Schreyer auch eine Winterrodelbahn. Ski fahren und Rodeln auf einer Piste sei nicht möglich. Ein Vorteil einer eigenen Rodelbahn sei es außerdem, dass sie auch bei wenig Schnee befahren werden kann. Die Schlitten könnten in der neuen Kabinenbahn problemlos transportiert werden.



Die CSU-Kreistagsfraktion beim Ortstermin an der Talstation Nord.

Foto: Stephan Herbert Fuchs